

Gutes tun unter Palmen

Die Freilassinger Tourismusschülerinnen Afra Kleinert und Alina Maier absolvierten auf Hawaii ein gemeinnütziges Praktikum

Von Johannes Geigenberger

Freilassing/Waikiki. 9 Uhr morgens am Strand von Waikiki auf Hawaii: Einige Urlauber stehen gerade erst auf, andere traben mit dem Surfboard unter dem Armschon Richtung Meer, auf der Jagd nach der perfekten Welle. Auch die ersten chinesischen Hochzeitspärchen sind schon unterwegs. Sie wollen noch schnell ein paar Fotos schießen, bevor der große Besucheransturm beginnt.

Afra Kleinert und Alina Maier lassen es an diesem Morgen eher ruhig angehen. Auf sie ist die hawaiianische Gelassenheit schon übergegangen. Dabei sind beide 19-Jährigen alles andere als untätig: Die Freilassinger Tourismusschülerinnen absolvieren ein Praktikum für die gemeinnützige Organisation „Travel2Change“.

Dass die Youtou-Schüler in ihrem dritten Jahr ein Praktikum im Ausland absolvieren, ist üblich: Wer eines Tages im Tourismus arbeiten will, sollte schließlich mal etwas von der Welt gesehen haben. Doch ausgerechnet nach Hawaii? Für die beiden 19-Jährigen schon immer ein Traumziel. Da konnte beide Mädels auch die lange Anreise nicht abschrecken – schließlich sitzt man fast 18 Stunden im Flugzeug, um in das Tropenparadies zu gelangen.

Aufenthalt begann mit Hurrikan-Warnung

Und dann galt für Hawaii auch noch eine Hurrikan-Warnung, als Afra und Alina in Deutschland abflogen. Nicht die besten Voraussetzungen für den Start ins Praktikum. Doch vor Ort dann die gute Nachricht: Der Hurrikan war an den Inseln vorbeigeschrammt. Es war, als habe Hawaii sich ent-



Sehnsuchtsort unter Palmen und Wolkenkratzern: Waikiki Beach.

– Foto: Johannes Geigenberger



Afra Kleinert macht die Arbeit sichtlich Spaß. – Fotos: privat



Ein bisschen wie beim Schwenden auf der Alm: Hier reißt Alina Maier Mangrovenwurzeln aus, damit die Lagune nicht zuwächst.

schieden, Afra und Alina mit offenen Armen willkommen zu heißen. Willkommen fühlten sich die beiden 19-Jährigen auch dank der

Gastfreundlichkeit der Hawaiianer. „Für jedes Anliegen hat man hier ein offenes Ohr, alle sind sehr hilfsbereit“, erklärt Afra. „Da

merkt man einfach, dass man in Amerika ist“, ergänzt Alina. Die hawaiianischen Inseln sind Teil der USA – auch wenn sie rund

4000 Kilometer vom Festland entfernt im Pazifik liegen. Einst war das Inselatoll wichtiger Zucker- und Ananasproduzent. Heute leben die Hawaiianer dagegen vor allem vom Militär – 40 000 Soldaten sind dort stationiert – und natürlich vom Tourismus. Neun Millionen Menschen aus aller Welt besuchen die Inseln jedes Jahr.

Die Meisten davon tummeln sich auf der Insel Oahu am Strand von Waikiki, wo sich deshalb riesige Hotelbauten aneinanderreihen. Auch Afra und Alina haben sich in einem der großen Apartmentbauten einquartiert. „Glücklicherweise konnten wir das Zimmer schon von Deutschland aus buchen und bekamen Hilfe vom Travel2Change-Team bei der Suche“, sagt Alina. Denn sonst wäre es wohl schwierig geworden, etwas Bezahlbares zu finden: 1500 Dollar kosten in Waikiki oft schon Einzelzimmerapartments.

Um sich das unbezahlte Praktikum leisten zu können, haben die beiden Mädels schon im Vorfeld gearbeitet und gespart. Doch der Aufwand hat sich gelohnt, sind sich die beiden einig: „Wir haben viele Leute kennengelernt und wertvolle Erfahrungen gesammelt, die uns sicher einmal nützen werden“, sind sie überzeugt. Zu ihren Aufgaben gehörte zum Beispiel, in sozialen Netzwerken die Arbeit von Travel2Change vorzustellen und so das Angebot noch bekannter zu machen. Der Anbieter ermöglicht es Freiwilligen, bei ihrem Aufenthalt auf Hawaii etwas Gutes für die Umwelt zu tun: Zum Beispiel, einen Strand zu säubern oder Fischteiche davor zu bewahren, zuzuwachsen. Auch Alina und Afra waren bei einem dieser Arbeitseinsätze dabei. „Wir haben die Wurzeln von Mangroven, die über einen Teich gewachsen sind,

ausgerissen“, erklärt Afra. Mangroven sind Wasserpflanzen, die einerseits lebenswichtig für das Ökosystem auf Hawaii sind, aber gleichzeitig auch nicht überhandnehmen dürfen. Es sei ein bisschen so wie beim Schwenden auf der Alm, erklären Afra und Alina: Wenn man dort nicht auch regelmäßig junge Gewächse entfernt, würden die Almen auch zuwachsen.

Wenn es für diese Einsätze zwar auch kein Geld gab, so aber doch das gute Gefühl, etwas getan zu haben, damit die Schönheit der hawaiianischen Inseln erhalten bleibt. „Die Natur dort ist wirklich einzigartig“, schwärmt Afra von tropisch grünen Berggipfeln, goldenen Sandstränden und glasklarem Wasser. Natürlich haben sich die beiden ausreichend Zeit genommen, all das kennenzulernen – und einfach auch mal faul am Strand zu liegen.

Schon neue Pläne für die Zukunft

Nach ihrem Praktikum und mit dem Abschluss an der Youtou vor Augen sind die beiden dagegen schon wieder voller Tatendrang: Alina möchte gerne ins Eventmanagement einsteigen, Afra dagegen möchte sich noch nicht festlegen, hofft aber in jedem Fall auf weitere Möglichkeiten, um zu reisen. Vielleicht ja bald wieder nach Hawaii: „Schließlich waren wir ja nur auf Oahu“, sagt sie. Dabei würde es auch auf den anderen Inseln noch so viel zu entdecken geben. Vielleicht sitzt sie also bald schon wieder im Flieger.

Mehr zum gemeinnützigen Programm, für das sich Afra Kleinert und Alina Maier engagiert haben, auf www.travel2change.org.